

Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 5 (1964)
Heft: 13

Artikel: Kommunistische Hilfe für Apartheid
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1076673>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kommunistische Hilfe für Apartheid

Während Südafrika wegen seiner Apartheid-Politik in zunehmendem Masse von der Welt isoliert wird (Ausschluss aus etlichen UNO-Organisationen und andern Institutionen wie dem Weltpostverein), während der Wirtschaftsboykott durch zahlreiche westliche Staaten sich immer stärker auswirkt, haben sich die Handelsbeziehungen zwischen dem Verwoerd-Regime und den kommunistischen Staaten ausgeweitet. Dabei sind es gerade diese Staaten, denen offiziell keine Boykottmassnahme gegen Südafrika weit genug geht, die den «imperialistischen» und «kolonialistischen» Westen in Tönen höchster Empörung beschuldigen, mit der Regierung in Pretoria unter einer Decke zu stehen. Wieviel Heuchelei in dieser Haltung liegt, zeigt die Tatsache, dass der Wirtschaftsverkehr mit den meisten kommunistischen Staaten im letzten Jahr noch zugenommen hat.

Der Aussenhandel der Republik Südafrika mit den Ostblockstaaten

	(in Rands; 1 Rand = 6 Schweizer Franken)		
	1963*	1962*	1961**
Gesamtimport der Republik Südafrika	1 199 992 232	1 000 380 642	1 003 309 224
davon			
SBZ	1 785 380	899 269	1 034 388
Polen	767 797	409 473	—
Tschechoslowakei	3 491 128	2 697 341	2 856 915
Ungarn	951 244	799 361	724 183
Sowjetunion	—	272 357	487 019
China	1 815 913	962 911	641 688
Kuba	—	124 896	535 892
Ostblockstaaten insgesamt	8 811 462	6 165 608	6 280 085
Anteil am Gesamtimport in Prozent	0,8	0,7	0,7
Gesamtexport der Republik Südafrika	990 014 582	954 558 806	950 863 893
davon			
SBZ	2 083 940	1 628 293	1 752 269
Polen	2 472 916	2 123 888	3 250 203
Tschechoslowakei	783 703	582 467	1 210 542
Albanien	648 955	—	—
China	4 263 359	938 346	—
Jugoslawien**	—	546 678	1 204 630
Ostblockstaaten insgesamt	10 252 873	5 819 672	7 417 644
Anteil am Gesamtexport in Prozent	1,0	0,7	0,7

Quelle: * Republik of South Afrika: «Monthly Abstracts of Trade Statistics», January—December 1963, Pretoria, SS 11/15. ** ebd January—December 1962, Pretoria, SS 7/11.

Wie bekannt, gehören die Ostblockstaaten zu jenen Ländern, die gegen die Republik Südafrika einen wirtschaftlichen Boykott verlangen und am 7. August 1963 im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen auch dafür eingetreten sind. Obwohl dieser Antrag abgelehnt wurde, hätte man annehmen können, dass jene Staaten, die schon seit Jahren mit grösster Lautstärke gegen jegliche Beziehungen mit der Republik Südafrika Stellung nehmen und die «kapitalistischen» Staaten wegen ihres Handels mit diesem Land vor den afrikanischen Ländern zu diskriminieren versuchen, vor allem für sich selbst die Konsequenzen dieser Agitation ziehen werden. Wie aus der oben angeführten Statistik ersichtlich ist, hat aber der südafrikanische Handel mit den Ostblockstaaten in den vergangenen Jahren, besonders von 1962 auf 1963, erheblich zugenommen, anstatt abzunehmen.

Aus dieser Tabelle lässt sich ersehen, dass sich lediglich die Sowjetunion, Jugoslawien und Kuba an ihre eigenen Empfehlungen gehalten haben, immer unter der Voraussetzung, dass sich kein getarnter oder mittelbarer Warenverkehr abgespielt hat.

Doppelzüngigkeit in beiden Lagern

Es ist bezeichnend, dass jenes China, das die südafrikanische Politik am heftigsten verurteilt, im Jahre 1963 seine Exporte in die Republik Südafrika gegenüber 1962 um 88,4 Prozent, seine Importe aus diesem Staat sogar um 350 Prozent erhöhte. Dieser auffallende

Zuwachs der Handelsbeziehungen wird natürlich in der gegenwärtigen Kontroverse zwischen Moskau und Peking gegen China reichlich ausgenützt.



Dieses Bild über seinerzeitige Unruhen in Sharpeville erschien im Buch «Afrika 1956—1961», herausgegeben vom Afrika-Institut der Russischen Akademie der Wissenschaften, Moskau 1961. Dass kommunistische Staaten seitdem das verstärkte Polizeiregime Südafrikas wirtschaftlich (und zum Teil mit Waffenlieferungen) unterstützt haben, davon hat die Bevölkerung freilich nichts erfahren. Das einzige diesbezügliche Eingeständnis Moskaus betrifft China, und auch dieses erfolgt offensichtlich nur deshalb, weil es als Argument im sino-sowjetischen Streit gebraucht werden kann.

Der tschechoslowakische Fall

Es wirkt auffallend, dass Südafrika aus der CSSR mehr als viermal soviel importiert, als dorthin exportiert hat. Diese grosse Differenz, die auch für das Jahr 1962 bezeichnend ist, scheint die wiederholten Berichte über die tschechoslowakischen Waffenlieferungen zu bestätigen. Wie von uns von damals schon geschildert, hat der Londoner «Observer» noch am 9. Juni 1963 von seinem Afrika-Korrespondenten Collin-Legum einen detaillierten Bericht über die Waffenlieferungen der Tschechoslowakei und anderer Ostblockstaaten an die Republik Südafrika veröffentlicht. Am 30. Juni des gleichen Jahres liess die tschechoslowakische Botschaft in London ein Dementi veröffentlichen, in dem dieser Bericht als «völlig unwahr» bezeichnet wurde, da die CSSR nur «Jagd- und Sportwaffen» nach Südafrika geliefert habe, die inzwischen schon abgestellt worden seien.

Die Vertretung der Brünnener Schusswaffen in Kapstadt, die Bren Arms Ltd., war anderer Meinung und gab auf eine Anfrage der zitierten Londoner Zeitung bekannt, dass die südafrikanischen Waffenbestellungen von der Tschechoslowakei weder annulliert noch eingestellt worden waren. Im Gegenteil, es seien neue Schiffsladungen eingetroffen, und der Waffenimport nehme nicht ab, sondern eher zu. Es besteht kein Zweifel, dass die oben angeführten Statistiken die Erklärung der Firma Bren Arms Ltd. und nicht das Dementi der CSSR bekräftigen.